

Qigong bei Krebs

Studien und Erfahrungen zum Qigong bei Krebs und anderen Erkrankungen

Edith Guba

Studien zum Qigong in China

Studien zum Qigong werden in China seit dessen Bekanntwerden in der Öffentlichkeit durchgeführt, auch zum Thema Krebstherapie. Kevin Chen und Raphael Yeung haben hierzu eine Übersicht zusammengestellt, in der sie „mehr als 50, drei Kategorien beinhaltende chinesische Studien zur Krebstherapie mit Qigong durchgesehen haben: Klinische Studien mit Krebspatienten, in vitro Studien an im Labor präparierten Krebszellen und in vivo Studien an mit Krebs infizierten Tieren.“¹

In der Einleitung zu diesem Text schreiben sie weiter:

Obwohl keine klinischen Doppelblindstudien unter den Patientenstudien zu finden waren, hatten doch viele eine Kontrollgruppe. In den Qigonggruppen zeigten sich deutlichere Verbesserungen oder eine höhere Überlebensrate als bei nur mit konventionellen Methoden behandelten Patienten. Die in vitro Studien berichten von Krebswachstum hemmenden Ergebnissen der Qi-Übertragungen und die in vivo Studien fanden heraus, dass mit Qigong behandelte Versuchsgruppen mit Krebs infizierter Tiere ein signifikant reduziertes Krebswachstum oder eine längere Überlebenswahrscheinlichkeit hatten.“ Obwohl die Autoren der Ansicht sind, dass derartige Studien noch verbessert werden können, kommen sie doch zu dem Schluss, dass „Qigongtherapie ein

*Bereich ist, der oft von der Mainstream-Medizin und -Forschung vernachlässigt wird, ihre Durchsicht jedoch nahelegt, dass Qigong es verdient, weiterhin als Ergänzung konventioneller Krebsbehandlung erforscht zu werden.“*²

Erfahrungsberichte, wie der folgende, wurden in den von Kevin Chen und Raphael Yeung vorgestellten Studien nicht berücksichtigt, doch geben sie oft einen lebendigen Eindruck von dem, was Qigong bewirken kann:

Bericht einer an Krebs operierten Schülerin der Dao Yuan Schule

Nach der OP wegen Dickdarmkrebs und einer Autoimmunhepatitis, mit Beginn einer Chemotherapie. Ich war völlig erledigt und wollte unbedingt etwas für mich tun. Aber was? Mein behandelnder Arzt brachte mich auf Qigong.

Auszüge aus meinem Tagebuch

15. Dez. 2003

Die erste Stunde Qigong, erster Block der Chemotherapie. Mir geht es schon seit Tagen schlecht, ich bin müde und schlapp, habe keine Energie. Ich möchte zum Qigong, bin aber so schlapp, dass mein Mann mich hinfahren muss. Edith zeigt mir den Stand für das *Fan Teng Gong*. Es ist faszinierend. Wieso bebe und schüttle ich mich so? So anstrengend ist es eigentlich nicht – und

wenn, dann nur in den Beinen. Das Schütteln dauert ein Weilchen an, dann kehrt wieder Ruhe in meinen Körper ein. Nach neun Minuten beende ich die Übung. Ich bin klitschnass geschwitzt, habe leicht wackelige Beine und bin richtig wach. Noch einen Durchgang, dann ziehe ich mir trockene Sachen an und setze mich ins warme Auto. Mir ist kochend heiß, meine Füße brodeln, ich bin aufgedreht und gar nicht mehr müde und schlapp.

Beim Üben zu Hause stellen sich leichte Kopfschmerzen ein, mir wird sehr warm, der Schweiß rinnt in Bächen an mir herunter und auch die Schüttlei geht wieder los, jetzt noch extremer. Hilfe, wenn das einer sehen könnte, das glaubt mir kein Mensch. Gehe ich nach dem Üben zur Toilette, ist mein Urin ganz dunkel, fast braun. Danach habe ich Kopfschmerzen.

22. Dez. 2003

Es geht mir nicht gut. Nachmittags mache ich Qigong, das hilft etwas, gibt mir Wärme und Kraft. Beim Üben bekomme ich für zehn Minuten starke Kopfschmerzen. Die Kopfschmerzen, die ich nach dem Üben immer bekomme, werden weniger, ich habe nicht mehr so viel Durst und auch mein Urin ist nicht mehr so erschreckend dunkel.

1. Jan. 2004

Ich schwitze stärker, bin so nass als hätte ich geduscht. Außerdem kommen

beim Üben emotionale Probleme hoch, aktuelle, aber auch längst vergessene aus der Kindheit. Wut mischt sich mit Trauer, Schweiß mit meinen Tränen. Das geht mir nur während des *Qigong* so – kleine Therapiestunden?

2. Jan. 2004

Ich schwitze kaum, habe nur leicht feuchte Haut, meine Hände und Füße sind warm, sonst habe ich eher ein kaltes, frösteliges Gefühl – ganz anders heute! Außerdem merke ich meine Eierstöcke und meine Gebärmutter sehr stark. Es zieht und tut weh. Nach dem Üben hören die Schmerzen sofort auf.

12. Jan. 2004

Ich schwitze wenig und mir tut nichts mehr weh, allerdings reagiere ich während des Übens immer noch sehr emotional, breche plötzlich in Tränen aus. Die Beine kribbeln und die Handflächen strahlen viel Wärme aus. Meine Beine zittern nicht mehr, ab und zu kommt noch ein Zittern aus dem „Bauch“. In der rechten Hälfte des Bauches, der operierten Seite, habe ich leichte Schmerzen, ein Drücken und Ziehen.

19. Januar 2004

Ich tanze beim *Qigong*, denn zittern ist nicht mehr ganz richtig, weil manchmal nur ein Bein hüpf, dann der Bauch flackert und dann wieder Ruhe ist. Aus meiner Kehle entfliehen Töne. Ich bleibe ruhig und staune. Was passiert da?

5. Feb. 2004

Während des Übens machen mir mein Magen und mein Darm zu schaffen, sie zwicken und blähen. Ich gebe ekelhafte Dampfwolken von mir, niemand sollte sich in meine Nähe wagen. Und ich muss dringend zur Toilette, meine Blase droht zu platzen, ich renne.

22. Feb. 2004

Ich zittere nicht mehr. Stattdessen habe ich kurze starke Bewegungen, die mich

in andere Positionen zwingen, ich stehe schief und weit nach vorn gebeugt. Ohne die Handflächen zu verändern komme ich kaum aus der Position raus, erst wenn die Hände weiterwandern kann ich mich wieder aufrichten. Dabei ist ein Punkt an der Wirbelsäule sehr schmerzhaft. Er tat mir schon kurz nach der Operation immer weh. Ich hatte versucht mit Krankengymnastik dagegen zu arbeiten, aber erst nach der Einnahme von Kortison (wegen der Autoimmunhepatitis) waren die Schmerzen weg.

25. Feb. 2004

4. Übung, ich bekomme starke Kopfschmerzen beim Üben. Zum Glück verschwinden sie danach wieder. Meine Bewegungen sind nicht mehr so ruckartig, es kracht, knackt und knirscht in der Wirbelsäule und in den Hüftgelenken. Die Stelle im Rücken tut nach wie vor weh. Ich schwitze nicht ganz so stark, aber das Gefühl von Wärme und „*Qi* fließt“ ist schnell da, der Puls steigt. Ich bekomme Nasenbluten.

26. Feb. 2004

Ich habe ein ruhiges und intensives Gefühl beim Üben. *Qi* fließt schnell, Blutdruck und Puls steigen. Ich bewege mich nur wenig, schwitze mittelmäßig stark und habe ein sehr gutes Gefühl, ich tanke Kraft.

20. März 2004

Ich übe konsequent zweimal täglich. Insgesamt bin ich beim Üben ruhiger geworden und der Schmerz im Rücken strahlt nicht mehr so stark aus wie am Anfang. Das Gefühl von Energie: „*Qi* fließt“ beginnt viel schneller als früher und auch die Wärme ist schneller da und noch intensiver, auch dann, wenn ich am Ende der Übung nicht so verschwitzt bin.

Beim Üben in der Gruppe habe ich plötzlich starke Schmerzen im Rücken, genau an der besagten, etwa fingerma-

gelgroßen Stelle an der Wirbelsäule. Ich hatte das Gefühl, als brenne mir jemand ein Stück Fleisch weg. Der Schmerz war stark, aber noch auszuhalten, weil er nur punktuell war und nirgendwohin ausstrahlte. Etwa fünf Minuten hat es gedauert, dann war es vorbei. Wenig später taten mir kurz die Nieren weh. Nach dem Üben hatte ich am Rücken auf einem Stück 30x10 cm über dem Schmerzpunkt ein intensives Wärmegefühl, als würde sich dort eine Wärmflasche befinden. Nach einer Stunde war auch das weg und der Rücken fühlte sich zum ersten Mal wieder „frei“ an.

25. April 2004

Meine Chemotherapie ist endlich beendet und die Nachsorgeuntersuchungen sind abgeschlossen. Nach Aussage der Ärzte habe ich die Therapie erstaunlich gut vertragen, meine Blutwerte sind gut und es wurden keine Metastasen gefunden. Wegen der Schmerzen im Rücken habe ich auch ein Knochen CT machen lassen. Es ist nichts zu sehen. Ein Glück. Mein Kortison konnte ich weiter herunter dosieren (10 mg). Ich übe weiterhin zweimal am Tag, die Reaktionen sind immer ähnlich. Manchmal zwick es hier, manchmal kneift es da. Was einem nicht alles weh tun kann. Aber ich will nicht meckern, denn ich fühle mich immer entspannt und erholt nach dem Üben.

Im Oktober 2005 – ein Jahr später

Ich habe mit dem *Qigong* konsequent weitergemacht und zweimal täglich geübt. Seit einem halben Jahr habe ich zusätzlich zum *Fan Teng Gong mit Nei Jing Gong* angefangen.

Es geht mir inzwischen viel besser, das *Qigong* gibt mir Kraft, Energie, aber auch Ruhe. Unter anderem haben die starken emotionalen Empfindungen (besser gesagt Vulkan-Ausbrüche), die ich nur im ersten halben Jahr beim Üben hatte, dazu geführt, dass sich meine Sicht auf Freunde und Familie

geändert hat und ich dort vieles neu „sortiert“ habe. Dabei hat mir das *Qigong* geholfen. Ich bin zufriedener als früher.

Ich habe noch nie in meinem Leben meine Monatsblutung regelmäßig bekommen. Manchmal hat es von einer bis zur nächsten Blutung drei oder vier Monate gedauert. Jetzt ist es so weit: statt dass die Chemotherapie alles durcheinander gebracht hat, habe ich nun mit *Qigong* einen regelmäßigen und schmerzfreien Zyklus.

Ich hatte früher häufiger Migräne. Sie ist fast ganz verschwunden. Ohne Einlagen in den Schuhen konnte ich früher schlecht laufen. Unter den Fußballen hatte ich dicke Hornhaut – „Bälle“, die beim Laufen drückten. Ich habe sie mir alle zwei Wochen rausschneiden müssen. Die Hornhautstellen sind völlig verschwunden und meine Füße machen mir keine Probleme mehr. Nie mehr eine Erkältung! Vor dem *Qigong* war ich mindestens fünf- bis sechsmal im Jahr stark erkältet, hatte Schnupfen, Halsschmerzen und alles, was dazu gehört. Seit Ende 2003: nichts mehr! Mein Rücken mit dieser gemeinen Stelle lässt mich mal für einige Zeit in Ruhe, dann schmerzt es wieder. Ich habe mehrere Ärzte gefragt, es ist aber nichts festzustellen, obwohl ich den Punkt an der Wirbelsäule genau anzeigen kann.

Alle Nachsorgeuntersuchungen sind bislang – oh, wie schön! – positiv ausgefallen. Ich hätte noch einige weitere „Zipperlein“ – ob die wohl auch noch verschwinden? Ich bin gespannt.

Derartige Ergebnisse sind – so die wiederholte Erfahrung der Dao Yuan Schule – individuell und treten doch ähnlich immer wieder bei Üben auf, bei Krebs- und bei anderen Erkrankungen. Reproduzierbarkeit der Ergebnisse zeigt sich ebenfalls in allen drei Kategorien der von Kevin Chen Und Raphael Yeung zusammengestellten Studien:

Auswahl einiger Studienergebnisse mit grafischen Darstellungen

1. Klinische Studien an Patienten³

Hier beschreiben die Autoren Studien, die teilweise über mehrere Jahre durchgeführt wurden, die längste und größte über acht Jahre mit über 1500 Patienten am Beijing Miyun Capital Tumor Hospital.

Eine andere, ebenfalls über mehrere Jahre angelegte Studie hatte verschiedene Kontrollgruppen vorzuweisen, alle im Bereich möglicher Krebstherapien: „Fu et al.⁴ von der Henan Medical University beobachteten 186 Patienten mit kardialen Adenokarzinom (155 Männer und 31 Frauen; Durchschnittsalter = 59,8) über einen Zeitraum von 3 Jahren nach der Operation...“ Abbildung 1 zeigt die Grafik der Ergebnisse. Interessant ist in diesem Zusammenhang auch, dass die Chemotherapie- und die Kräutergruppe hier fast die gleichen Ergebnisse zeigten.

Langfristige Studien wie diese, im Jahr 1996 veröffentlichte, sind im Bereich langwieriger Erkrankungen mit langem Heilungsprozess bzw. Rezidivrisiko sicherlich sinnvoll und aussagekräftig. Aus der Sicht des *Qigong* ist in diesem Fall zu vermuten, dass die Teilnehmer der Studie nach ihrer Gene-

sung nicht regelmäßig weiter praktiziert haben.

2. In vitro Studien mit externer Qi Übertragung (EQT)

Um mögliche psychologischen Effekte der *Qigong*-Therapie bei der Behandlung von Krebs auszuschließen, haben chinesische Wissenschaftler im Versuch, die Wirkungen von *Qigong* in der Behandlung verschiedener Krebsarten zu verstehen, besonderes Augenmerk auf In-vitro-Studien gelegt. Hierbei wurde Qi auf verschiedene Krebszellen ausgesendet (EQT-External Qi Transmission). Meistens wurden die im Labor vorbereiteten Krebszellen oder andere Kulturen nach dem Zufallsprinzip in verschiedene Gruppen aufgeteilt, von denen mindestens eine Gruppe mit EQT-*Qigong* behandelt wurde, außerdem gab es eine oder zwei Kontrollgruppen. Gelegentlich wurde eine Gruppe auch mit Pseudo-*Qigong*⁵ über die gleiche Zeitspanne behandelt. Die untersuchten Krebszellen waren sehr unterschiedlich. ... Feng Lida und ihre Kollegen vom China Immunology Research Center waren die ersten, die Studien über die Auswirkungen von EQ durch *Qigong* auf menschliche Karzinomzellen durchgeführt haben. ... Sie wiederholten das gleiche Experiment mit speziellen Krebszellen 20-mal unter den gleichen Bedingungen ... und fanden heraus, dass die Überlebensrate dieser

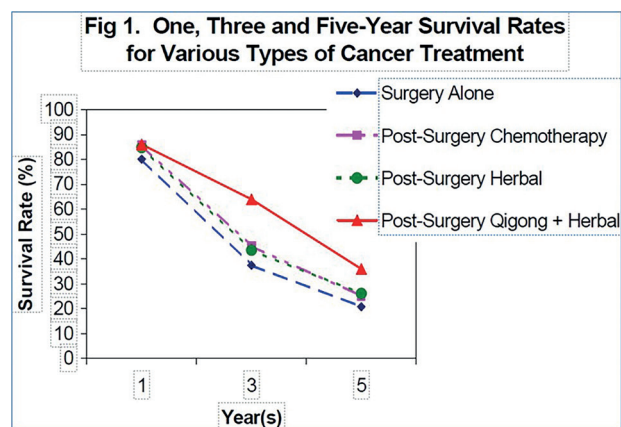


Abb. 1 Überlebensraten von Menschen mit verschiedenen Krebsarten nach einem, drei und fünf Jahren

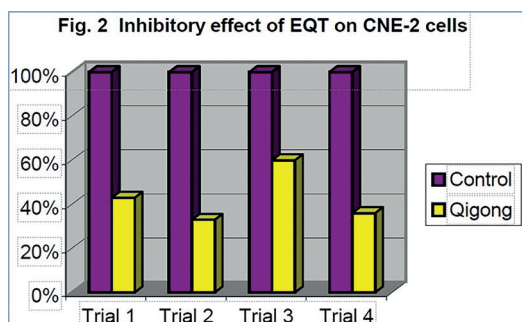


Abb. 2 Inhibierender Effekt von EQT auf CNE-2 Zellen

Zellen in der Qigong-Gruppe im Durchschnitt 69,3 % gegenüber der Kontrollgruppe betrug, d. h. 30,7 % der Zellen wurden während der 20-minütigen Einwirkung von externem Qi abgetötet. ...“⁶

Ähnliche Experimente führten auch Chen Xiaojun und ihre Kollegen⁷ von der Zhongshan University of Medicine durch. „In einer ihrer Studien sendete ein Qigongmeister EQ auf die menschliche Nasopharynx-Kehlkopfkrebs-Zelllinie (CNE-2), um die Hemmung von Zellwachstums und H3-TdR-Einbau zu beobachten. Im Vergleich zur unbehandelten Kontrolle betrug die Wachstumshemmung von CNE-2 in vier verschiedenen Qigong-Experimenten 43%, 33%, 60% und 36%“⁸, siehe Abbildung 2.

3. In vivo Studien im Tierversuch zum Thema Qigong bei Krebserkrankungen

Auch Tierversuche wurden durchgeführt. Es zeigte sich, dass auch vom Menschen künstlich mit Krebs infizierte Tiere auf externes Qi reagieren, sich ihre Gesundheit dadurch verbessern kann und sie eine längere Lebenserwartung haben als nicht mit Qi behandelte Kontrollgruppen.

Probleme von Studien zum Qigong und Anregungen zu deren Verbesserung

Chen und Yeung schlussfolgern:

Wie bereits erwähnt, gibt es viele

*Formen von Qigong, und nicht alle Qigongformen sind bei der Behandlung von Krebs wirksam, auch können nicht alle „Qigongmeister“ wirksam Qi für Krebsstudien ausstrahlen. ... In vielen Studien zur Qigongtherapie bei Krebs wurde nicht spezifiziert, welche Formen von Qigong verwendet wurden und wie sie sich voneinander unterscheiden, was die Überprüfung und Bewertung erschwert. Daher ist es notwendig, mehr darauf zu achten, welche Art und welches Format von Qigong während der Behandlung verwendet wird, und die gemeinsamen und/oder unterschiedlichen Mechanismen für die verschiedenen Arten von Qigong zu untersuchen.“*⁹

Und die Autorengruppe einer Untersuchung von 886 klinischen Studien zum Thema Qigong und Heilung merkt an¹⁰:

*Derzeit gibt es Studien mit positiven Ergebnissen, mit signifikanten Ergebnissen und auch mit unsicheren Ergebnissen. Es zeigt sich, dass die Wirksamkeit von Qigong noch strittig ist. Es wird empfohlen, in Zukunft eine qualitativ hochwertige klinische Forschung zu Qigong durchzuführen, um die Wirksamkeit von Interventionen mit Qigong weiter zu bestätigen. ... Eine Qualitätskontrolle wird empfohlen. ...“*¹¹

Die Sicht des klassischen Qigong

Das klassische Qigong ist aufgrund wiederholter Erfahrung der Auffassung, dass man Qi zwar nicht sehen, aber

spüren kann: Empfindungen von Wärme oder Kühle/Kälte, Schwellungsgefühle und Kribbeln in Händen und/oder Füßen sind Zeichen verstärkter Qi-Zirkulation im Körper.

Während Kribbeln oder Schwellungsgefühle in den Händen nicht einfach gemessen werden können, sind Messungen von Temperaturveränderungen während des Übens leicht möglich. Thermografische Aufnahmen wurden auch bereits in verschiedenen Studien als Indikator verstärkter Zirkulation im Körper verwendet, dabei wurde mehrfach dokumentiert, dass es sich um regelmäßig auftretende, reproduzierbare Veränderungen während des Übens bzw. der Anwendung handelt.¹² Hierzu ein Beispiel.

Aufnahmen der Dao Yuan Schule aus dem Jahr 2002

Seit 2002 nimmt die Dao Yuan Schule Wärmebilder von Personen beim Praktizieren von Qigong im Stehen auf. Diese Übungen arbeiten explizit ohne begleitende Vorstellungslenkung oder Achtsamkeit und erzeugen ihre Ergebnisse ausschließlich durch die eingenommenen Standpositionen und Hand- bzw. Fingerhaltungen. Messungen sind nur aussagekräftig auf unbedeckten Körperteilen. Bei Abbildung 3 handelt es sich um Aufnahmen einer gut 30-minütigen Übungssequenz aus dem *Nei Jing Gong* 1. Während der hier abgebildeten Übungsphasen zu Beginn und gegen Ende der Übung wurde etwa alle 30 Sekunden eine Aufnahme genommen.

Anmerkungen zur Person rechts:

Vor Beginn der Übung haben die Hände dieser Person eine Temperatur von ca. 28°C. Quasi zeitgleich mit dem Übungsbeginn verändert sich diese an den Fingerspitzen und sinkt auf ca. 24°C ab. In den letzten zwei Minuten der Gesamtübung haben sich die Hände – nach einigem Hin- und Her zwischen warm und kalt in der Zwischenphase – auf etwa 33°C erwärmt; im

Abschluss sinkt die Temperatur auf etwa 31°C. Die Ergebnisse bei derartigen Messungen spiegeln vorübergehende individuelle Zustände der durch das Qigong ausgelösten Regulierungsprozesse bei den Übenden.

Qigong versteht, ebenso wie die Chinesische Medizin, Blockaden von Qi und Blut als Ursache von Krebserkrankungen. Bevor die Krebserkrankung sich manifestiert, bestehen bereits Blockaden auf der energetischen Ebene. Diese im Üben aufzulösen und in Form von Kälte aus dem Körper hinauszubefördern ist Prävention im genuinen Sinne.

Fazit

Der obige Erfahrungsbericht zeigt, dass durch klassisches Qigong erzeugte Reaktionen heftig sein können. Wer es lehrt, muss sie verstehen, erklären und mit Qi regulieren können.¹³ Studien zu derartigen Formen des Qigong sollten das auf Jahrhunderten der Erfahrung verschiedener Qigongmeister beruhende Verständnis im Vorfeld, in der Durchführung und in der Auswertung mit einbeziehen, um aussagekräftige Ergebnisse zu erzielen. Dr. Yan Xin, der in China Qigong von hohem Niveau vorgestellt hat, formulierte es so: „Wenn

man bei der Durchführung von Studien vor allem darauf bedacht ist, Ruhm zu erlangen, und die Belange der teilnehmenden Qigong-Meister oder der Menschen mit außerordentlichen Funktionen nicht berücksichtigt, werden die Studien kaum erfolgreich sein.“¹⁵

Edith Guba

praktiziert seit den frühen 90er Jahren verschiedene Formen des Qigong und lernte im Jahr 1996 den chinesischen Qigong-Großmeister Guo Bingsen kennen. Mit diesem zusammen gründete und entwickelte sie die Dao Yuan Schule für Qigong, in deren Rahmen Meister Guo das Wertvollste dessen, was er selber im Qigong kennengelernt hatte – von überlieferten vollständigen Übungssystemen wie dem *Nei Jing Gong* bis zu Anpassungen traditioneller Methoden an moderne Belange, wie das Augen-Qigong – zu einem umfangreichen und tiefen Lehrsystem verband. Als seine langjährige Meisterschülerin ernannte er sie im Jahr 2014 öffentlich in seinen Kursen zu seiner Nachfolgerin und Leiterin der Dao Yuan Schule. Ziel dieser Schule ist



die Verbreitung fortgeschrittener Übungen des Qigong auf eine Weise, welche deren traditionelle Qualitäten und Ergebnisse erhalten kann.

Literatur

- Chen, Kevin & Yeung, Raphael. (2003). Exploratory Studies of Qigong Therapy for Cancer in China. Integrative cancer therapies. 1. 345-70. 10.1177/1534735402238187.
- Ebd.
- Zitate und Abbildungen aus: Chen, Kevin & Yeung, Raphael. (2003). Exploratory Studies of Qigong Therapy for Cancer in China. Integrative cancer therapies. 1. 345-70. 10.1177/1534735402238187.
- 11) Fu JZ, Fu SL, Qin JT et al. Effect of Qigong and Anticancer Body Build Herbs on the Prognosis of Postoperative Patients with Cardiac Adenocarcinoma. Proc. of the 3rd World Conf. on Med. Qigong, Beijing, China. 1996:131, zitiert in s.o., Anm.3
- Unter dem Begriff „Pseudo-Qigong“ werden hier „Pseudo-Qi-Aussendungen“ verstanden, d.h., Personen, die nichts mit Qigong zu tun haben, imitieren die Handbewegungen von Qigongmeistern.
- s. Anm.3 Chen et al.
- 22) Chen XJ, Ye M et al. The effect of EQ of Qigong on human nasopharyngioma cell growing in nude mice. Proc of the 4th Intl Symposium on Qigong, Shanghai, China. 1992:14.
- s. Anm. 3 Chen et al.
- s. Anm.3 Chen et al.
- Zhang YP, Hu RX, Han M, Lai BY, Liang SB, Chen BJ, Robinson N, Chen K, Liu JP. Evidence Base of Clinical Studies on Qi Gong: A Bibliometric Analysis. Complement Ther Med. 2020 May;50:102392. doi: 10.1016/j.ctim.2020.102392. Epub 2020 Apr 6. PMID: 32444061.
- Liu JP. [Methodological quality assessment of clinical trials in traditional Chinese medicine: the principles of evidence-based medicine]. Zhong Xi Yi Jie He Xue Bao. 2006;4(1):1–6 Chinese.
- Vgl. Guo, Dao Yuan Qigong, S.120ff, Bremen 2004 | <http://www.jcimjournal.com/EN/abstract/abstract1117.shtml> C. Matos, J. Goncalves, R. Silva, G. Mendes, P. Machado, J. Greten. Assessment of Qigong-related effects by infrared thermography: A case study. Journal of Chinese Integrative Medicine, 2012, 10(6): 663-666 | Hindawi Publishing Corporation, Evidence-Based Complementary and Alternative Medicine, Volume 2012, Article ID 490292, 6 pages, doi:10.1155/2012/490292, The Effects of Scraping Therapy on Local Temperature and Blood Perfusion Volume in Healthy Subjects, Xu, Yang, Zhu, Yang, Wang, and Gao, Institute of Acupuncture and Moxibustion, China Academy of Chinese Medical Sciences, Beijing 100700, China
- Dao Yuan Schule, Archivmaterial aus dem Jahr 2002. Alle Rechte bei Edith Guba, Dao Yuan Schule für Qigong, Tel. +491749676598, info@qigong-daoyuan.net
- Erläuterungen zum zitierten Erfahrungsbericht: https://daoyuan-fan-teng-gong.net/erfahrungsbericht_canc/
- <https://www.cia.gov/readingroom/document/cia-rdp96-00792r000300430003-5, S.82>

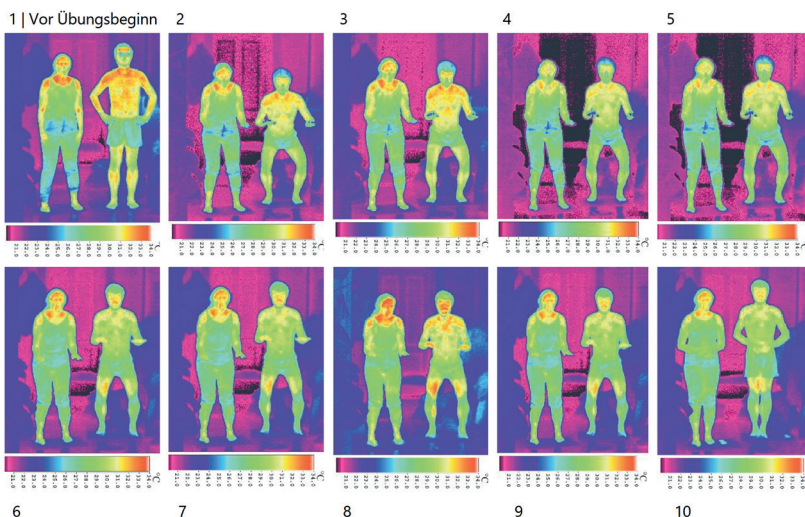


Abb. 3 Thermografische Aufnahmen zweier Qigong-Praktizierender¹³